



INDUSTRIELLENVEREINIGUNG
WIEN

WIEN WAHL 2025



Ergebnisse
Mitglieder-Blitzumfrage

wien.iv.at





Erwartungen der Wiener Industrie und Wirtschaft an eine neue Stadtregierung

Die IV-Wien hat im Vorfeld der Wiener Gemeinderats- und Landtagswahlen 2025 mit einer Blitzumfrage die Meinung ihrer Mitglieder abgefragt: Welche Schwerpunkte sollte die nächste Wiener Stadtregierung setzen? Welche Themen spielen für Unternehmen in Wien eine entscheidende Rolle?

Es wurden hierbei alle persönlichen Mitglieder in Wien befragt, über 200 haben an dieser anonymisierten Umfrage teilgenommen.



Vorrang für Zukunftsinvestitionen



Die Ergebnisse der Umfrage zeigen einen klaren Fokus der IV-Wien-Mitglieder auf Zukunftsinvestitionen, die dem Standort Wien langfristig zugutekommen.

So findet eine große Mehrheit den weiteren **Ausbau des öffentlichen Verkehrs (Bahn, U-Bahn, Straßenbahn etc.)** sowie die Fertigstellung der Außenring Schnellstraße S1 inklusive des Lobautunnels beinahe doppelt so wichtig als Maßnahmen wie die Erschließung von Geothermie für die Stadt oder etwa die Initiative „Raus aus Gas – Wiener Wärme und Kälte 2040“.

Am deutlichsten zeigt sich der Wunsch nach nachhaltig wirksamen Zukunftsinvestitionen darin, dass die Stadt Wien mehr tun sollte, um **MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik)** stärker im Bildungssystem zu verankern, und zwar vom Kindergarten bis zur Hochschule.

Trotz der angespannten Budgetsituation befürworten die Mitglieder der IV-Wien auch die **Erhöhung öffentlicher Fördermittel für Forschung**, insbesondere bei den Life Sciences und im Digitalisierungs-Bereich. Beides Wiener Stärkefelder, die man also weiter ausbauen sollte.

Außerordentliche Zustimmung gibt es auch zum Vorschlag, aktiv Maßnahmen zu setzen, um **Forschenden aus den USA** attraktive Angebote zu machen, sich in Wien anzusiedeln.

Des Weiteren sollten die Stadt sowie die Wiener Hochschulen (Universitäten und Fachhochschulen) mehr tun, um **Ausgründungen zu fördern**. Positiv gesehen wird dabei auch der Vorschlag, eine ähnliche Institution wie die UnternehmerTUM in Wien aufzubauen. In München wurde der Technischen Universität mit der UnternehmerTUM ein professionelles, privat finanziertes Innovations- und Gründungszentrum zur Seite gestellt.

Beim Vorschlag nach mehr direkter öffentlicher Unterstützung für Startups und Scaleups in Wien zeigen sich die IV-Wien-Mitglieder jedoch zurückhaltender. Erklärungen hierfür finden sich in den offenen Antworten, die uns zahlreiche Mitglieder übermittelt haben: Es mangelt am Standort wohl kaum an Unterstützungen für Gründungen sowie Förderungen für die Frühphase, hier wünschen sich manche Mitglieder sogar ein Zurückfahren der Förderungen, etwa „um private Investoren nicht zu vertreiben“. Nach wie vor schwierig bleibt aber die Finanzierung der Skalierungs- und Wachstumsphase. Hier muss stärker angesetzt werden.



Luft nach oben

Das Thema Fachkräfte bleibt in der Industrie selbst in der aktuellen Rezession ein ganz wichtiges Thema. Daher wurden den Mitgliedern insbesondere auch Fragen zum Themenkomplex qualifizierte Zuwanderung sowie Migration/Integration gestellt. Die Ergebnisse zeigen erheblichen Verbesserungsbedarf.

Wenngleich die dafür benötigten gesetzlichen Rahmenbedingungen vom Bund verantwortet werden, mache Wien aus Sicht der IV-Wien-Mitglieder zu wenig, um den Zuzug qualifizierter Menschen zu forcieren. Beim Thema Integration geflüchteter bzw. zugewanderter Menschen müsse ebenfalls mehr unternommen werden. Deutlich auch die Kritik daran, dass die in Wien vergleichsweise höheren

Sozialleistungen als „Pull-Faktor“ für zugewanderte Menschen wirken. Hier sollten aus Sicht der IV-Wien-Mitglieder die Geldleistungen zumindest auf das Niveau anderer Bundesländer angepasst werden.

Wie sehr der Themenkomplex Migration und Integration insgesamt die Mitglieder der IV-Wien beschäftigt, wird auch in den offenen Antworten deutlich. Einige Mitglieder bereitet etwa die Situation an vielen Wiener Schulen („mangelnde Deutschkenntnisse bei vielen Kindern“) ebenso Sorge, wie die zu langsame Integration zugewanderter Menschen in den Arbeitsmarkt oder die Notwendigkeit, aktiv Maßnahmen zu setzen, um die Entstehung von „Parallelgesellschaften“ zu verhindern.





Technologie- metropole Wien

Insgesamt zeichnen die Ergebnisse der Umfrage, bei allen Herausforderungen und Kritikpunkten, jedenfalls ein überwiegend positives Bild unserer Stadt.

Dazu passend ein Zitat aus der Umfrage:

„Wien ist die lebenswerteste und innovativste Stadt Europas.“

Allerdings sind die Mitglieder der Meinung, dass Wien im Standortmarketing der Erzählung vom „schönen Wien“ (Kunst, Kultur, Tourismus) unbedingt ein weiteres Narrativ zur Seite stellen sollte, um die Stärken Wiens in den Bereichen Wirtschaft, Industrie, Forschung und Innovation national und international noch bekannter zu machen:

Wien sollte sich als
**„DIE Technologiemetropole
im Herzen Europas“**
positionieren!



INDUSTRIELLENVEREINIGUNG
WIEN



Kontakt

Schwarzenbergplatz 4
1031 Wien
+43 1 711 35-2461
wien@iv.at

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Industriellenvereinigung Wien, wien.iv.at, wien@iv.at, Schwarzenbergplatz 4, 1031 Wien; Für den Inhalt verantwortlich: Industriellenvereinigung Wien; April 2025;

Rechtsform: Verein; ZVR: 008215760; LIVR: 00160, EU-Transparenzregister Nr.: 89093924456-06; Vereinszweck gemäß § 2 Statuten: Die Landesgruppe bezweckt, in Österreich tätige industrielle und in Zusammenhang mit der Industrie stehende Unternehmen sowie deren Eigentümer und Führungskräfte in freier und demokratischer Form zusammenzufassen; sie bezweckt weiters, die Interessen dieser Unternehmen sowie deren Eigentümer und Führungskräfte, besonders in beruflicher, betrieblicher und wirtschaftlicher Hinsicht auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene zu vertreten und wahrzunehmen, industrielle Entwicklungen zu fördern, Rahmenbedingungen für Bestand und Entscheidungsfreiheit des Unternehmertums zu sichern und Verständnis für Fragen der Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung zu verbreiten. Auf eine durchgängige Verwendung der weiblichen und der männlichen Form wird zugunsten einer einfacheren Lesbarkeit verzichtet.